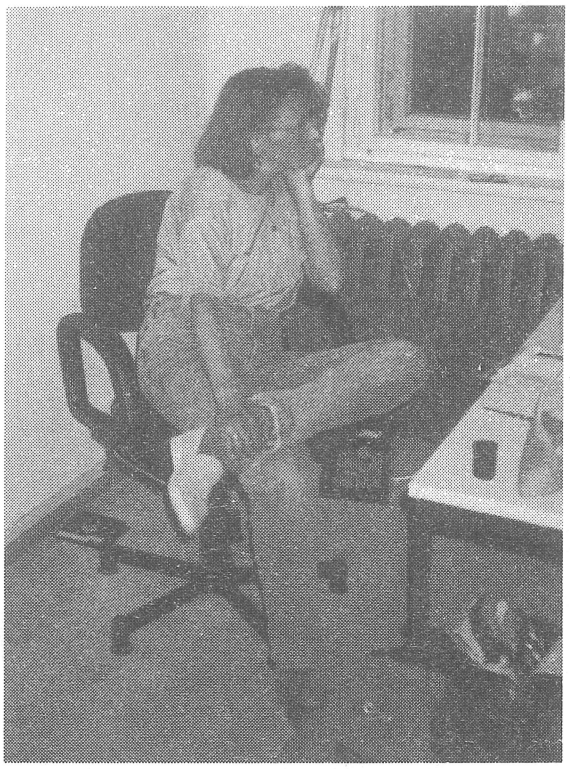
hertz heute

Schutzgebühr 10 Pfennig — Die informative Tageszeitung zur HertzWoche '98 — Dienstag, 07. Juli 1998

Ihr über uns

Wie die Hertzis ihre Zeitung sehen /von Frau Spohn

Als Betreuer von hertz*heute* kam ich mir bisher doch eher überflüssig vor. Abgesehen von einigen niederen Arbeiten wie Kaffee zu kochen oder mal ein paar Tassen abzuwaschen, konnte ich im Höchstfall meine bescheidene Meinung zu dem einen oder anderen Artikel oder dem Layout äußern. Die Hauptarbeit wurde von den zehn Mitgliedern eines ziemlich eingespielten Teams geleistet.



Versunkene Gedanken um 18:30 Uhr.

Deshalb ging ich Montag vormittag 'mal auf die Pirsch, um die Meinungen von hertz*heute*-Lesern einzufangen, die – wie sich herausstellte – ziemlich kontrovers waren.

Ich erspare mir (und Euch), Kommentare wie „... na ja ...", „... ganz gut", „... könnte besser sein ..." und „... ein bißchen wenig ..." einer ernsthaften Betrachtung zu unterziehen. Etwas konkreter wollte ich es dann schon wissen.

Einig waren sich die meisten Befragten darüber, daß die Redakteure mit viel Engagement und Zeitaufwand hier zu Werke gehen. Einer spitzte das sogar derart zu, daß er sagte, hertz*heute* sei das einzig sinnvolle Projekt. (!) Besonders der informative Charakter und das Layout jeder Ausgabe, die aktuelle Berichterstattung sowie der meist humorvolle Stil vieler Artikel wurden von Lehrern und Schülern positiv hervorgehoben.

hertz*heute* ist einfach zu einem festen Bestandteil der Projektwoche geworden.

Ziemlich widersprüchliche Aussagen wurden allerdings zur Photoseite gemacht. Da reichten die Meinungen von „tolle Photos", „belanglos", „nichtssagend", über „sie sollten kommentiert werden" bis hin zu „schlechte Qualität".

Manche wünschten sich, daß noch besser recherchiert werden sollte, weil in den Artikeln inhaltliche Fehler auftraten, sei es, daß eine Lehrerin als ständige Gewinnerin beim Würfelspiel hingestellt wurde oder Ungenauigkeiten bei Namen, Zeiten oder Räumen entstanden.

Interessant erscheinen mir auch folgende Gedanken, einige Artikel waren einfach deshalb langweilig, weil die Berichterstattung sich mehr oder weniger nur auf äußerliche Aktivitäten beschränkte. Hier stellen sich einige Schüler vor, noch mehr über Ergebnisse oder Inhalt des Projekts zu erfahren, wie z.B. Kochrezepte, bestimmte Techniken bei einigen Sportarten o.ä.

Während sich viele Projektteilnehmer lobend über die Beschreibung ihrer Arbeit im hertzheu-

weiter auf Seite 2

Keine Wandzeitung!

Das PWOK weist noch einmal darauf hin, daß – entgegen allen anderslautenden Gerüchten – als Projektauswerung keine Wandzeitung erstellt werden muß. Statt dessen soll (wie man unschwer in der hh-Ausgabe nachlesen kann) eine A4-Seite mit graphischen Elementen (Photos) für den HertzSCHLAG gestaltet werden, zumindest jedoch eine Viertelseite Text. Abzugeben bis Mittwoch oder „in absoluten Ausnahmefällen" eine Woche nach den Ferien.

13 bis ZWEI

13.00 Uhr Teich oder Raum 112 (Regen)

18.00 Uhr OKB

Heute bei 13 bis ZWEI:
- Tagesthema Kunst & Medien
- Was war am Nachmittag?
- Projekt des Tages
- NEWS
- und mehr Unwägbarkeiten

HERTZ TV
http://hertztv.home.ml.org

In dieser Ausgabe

✗ In letzter Nanosekunde fertiggeworden: Bericht über den Chemievortrag (→ Seite 2)

Was ist heute los?

Raus

Da die Lehrer das Schuljahresende unter sich ausmachen wollen, ist ab 13:30 Uhr Sense.

Jedoch

Billard-Turnier extern ab 14 Uhr Immanuelkirchstraße

Nur fliegen ist schöner

Besichtigung des Flughafen Tegel für Angemeldete.
Treff: s. Aushang Vertretungspl.

MDC-Besuch

Auch vom Förderverein.
Treff: siehe Vertretungsplan

Fortsetzung von Seite 1 (Ihr über uns)

te äußerten, meinten speziell die Köche der griechischen Küche, daß gerade ihr Artikel zu klein ausgefallen wäre und letztendlich zu wenig Werbung für ihre „Endprodukte" war.

Warum eigentlich keine Politik in hertzheute? Bezugnehmend auf Peter Hartigs Artikel vom 1.Juli meinte Frau Stuhr: „Ich bin enttäuscht, daß sich die Redaktion generell gegen politische Artikel ausspricht. Warum?"

Ansonsten kritisierten einige Leser noch die Tatsache, daß zum Teil ein Insider-Wissen nötig gewesen wäre, um auch die Details verstehen zu können.

Warum wird eigentlich jeden Tag eine Ausgabe gedruckt? Das fragten sich vereinzelt Schüler. Vielleicht könnte den hertz*heute* -Machern dieser Streß erspart bleiben, wenn sie statt dessen eine umfangreichere Zeitung nach ein paar Tagen herausgeben würden. Die nötigen Infos müßte man sich dann eben von den Aushängen holen.

Abschließen möchte ich meinen Versuch, einen objektiven Überblick über Eure Meinungen zu hertz*heute* zu geben, mit der Aussage von Teilnehmern des Projekts „Krimi", die gerade an einer Wandzeitung saßen und Artikel dafür schrieben: „Gar nicht so einfach" – meinten sie.

Vielleicht regen Euch ja diese Denkanstöße dazu an, es auch einmal mit dem Schreiben zu versuchen. Ich jedenfalls fände es prima, wenn es hier zu einem schöpferischen Gedankenaustausch käme. Die hertz*heute* -Redaktion ist bestimmt dankbar über Eure Beiträge – da bin ich ganz sicher.

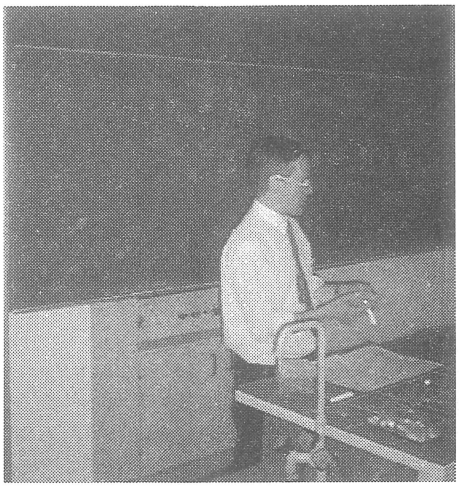
LA,LA,...LA

Hat wirklich was mit Musik zu tun!

JA, es gibt wirklich Leute, die auch in der Projektwoche schon vor 9.00 Uhr anwesend sind. Nein, ich meine nicht die hertzheute-Redaktion, die ja bekanntlich schon ab um sieben ihr Unwesen in der Schule treibt. Immerhin 50 Leute tummeln sich zwischen 8.00 und 9.00 im Musikraum, denn hier wird fleißig Chorsingen geübt. Auch wenn dieses mal relativ wenige den Weg dorthin zu Frau Duwe fanden klingt's schon ganz gut. Auf dem Programm stehen ein Spiritual (welches eher geswingt werden soll!) und Jamaica farewell (so richtig zum Flirten). Ziemlich schräge Melodieverläufe machten anfangs noch Probleme und auch der Text ist nicht so ganz ohne, doch nach intensivsten Einzelproben kamen am Montag erstmals hörbar gute Gesänge zustande. Und obwohl Martin meint, alle außer ihm wären Sorgenkinder, glaube ich trotzdem an eine erfolgreiche Aufführung morgen im Schulhaus. Also: kommt zahlreich!!!

Von Fußpilz und dekorativen Estern

Bericht (?) über'n Chemie-Experimentalvortrag /von Sven



Dis is Dr. Vogt.

[*Hier* fängt der Artikel an – der Slalomsatzsetzer.]

Mit sechsminütiger Verspätung begann gestern im Raum 313 um 15:06 Uhr der Chemie-Experimentalvortrag. Dr. Vogt und Dr. Zimmering vom Institut für Chemie der Humboldt-Universität waren gekommen, um den 21 Schülern, „Fr. Dr. Selge" (Herr Vogt) und Frau d'Heureuse Redox- zu zeigen und Ihnen erstaunte Reaktionen zu entlocken.

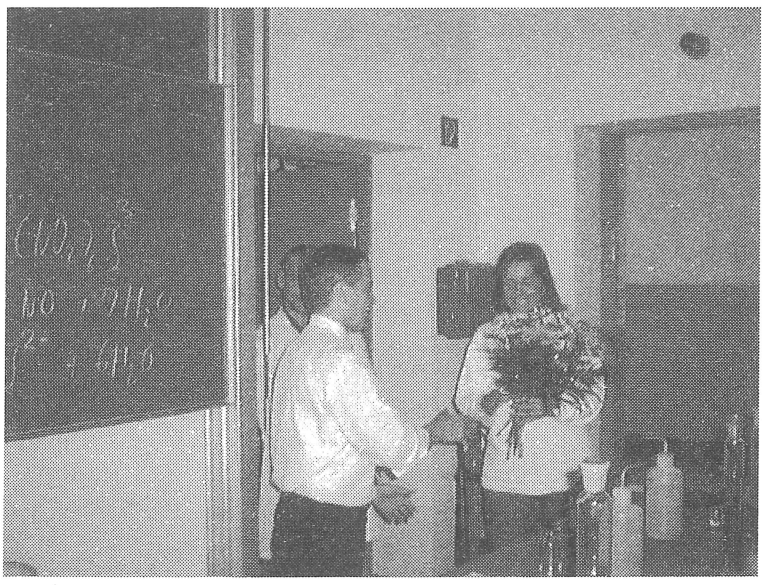
Während Dr. Zimmering („Vorlesungs-Assi") noch die Experimente vorbereitete, sagte Dr. Vogt etwas zu „seinem" Institut und der Geschichte. Es wurde 1900 von Emil Fischer gegründet und ist damit das älteste in Deutschland.



Als erstes wurde Schwefel und Kaliumchlorat im Mörser vermischt, was einen schönen Knall erzeugte. (heftige, stark exotherme Reaktion; eignet sich auch zur Vorprobe, wenn einem mal unbedingt der Mörser um die Ohren fliegen soll ...) Auf dieser Reaktion eines starken Reduktions- mit einem starken Oxidationsmittel mit der Entstehung eines hocherhitzten Gases beruht auch eine Sprengstoffdetonation.

Es folgten diverse andere Experimente (z.B. eines mit Borsäuremethylester, der „sehr dekorativ" mit grüner Farbe verbrennt, während bei den anderen Estern doch eher „tote Hose" ist, was die Effekte betrifft) und praktische Ratschläge wie: Wenn's nicht auf Anhieb klappen sollte, kann man auch mal „draufklopfen" oder „die Tür aufmachen" und gegen Fußpilz hilft einprozentiger Kaliumpermanganatlösung, weil die nämlich antibakteriell wirkt.

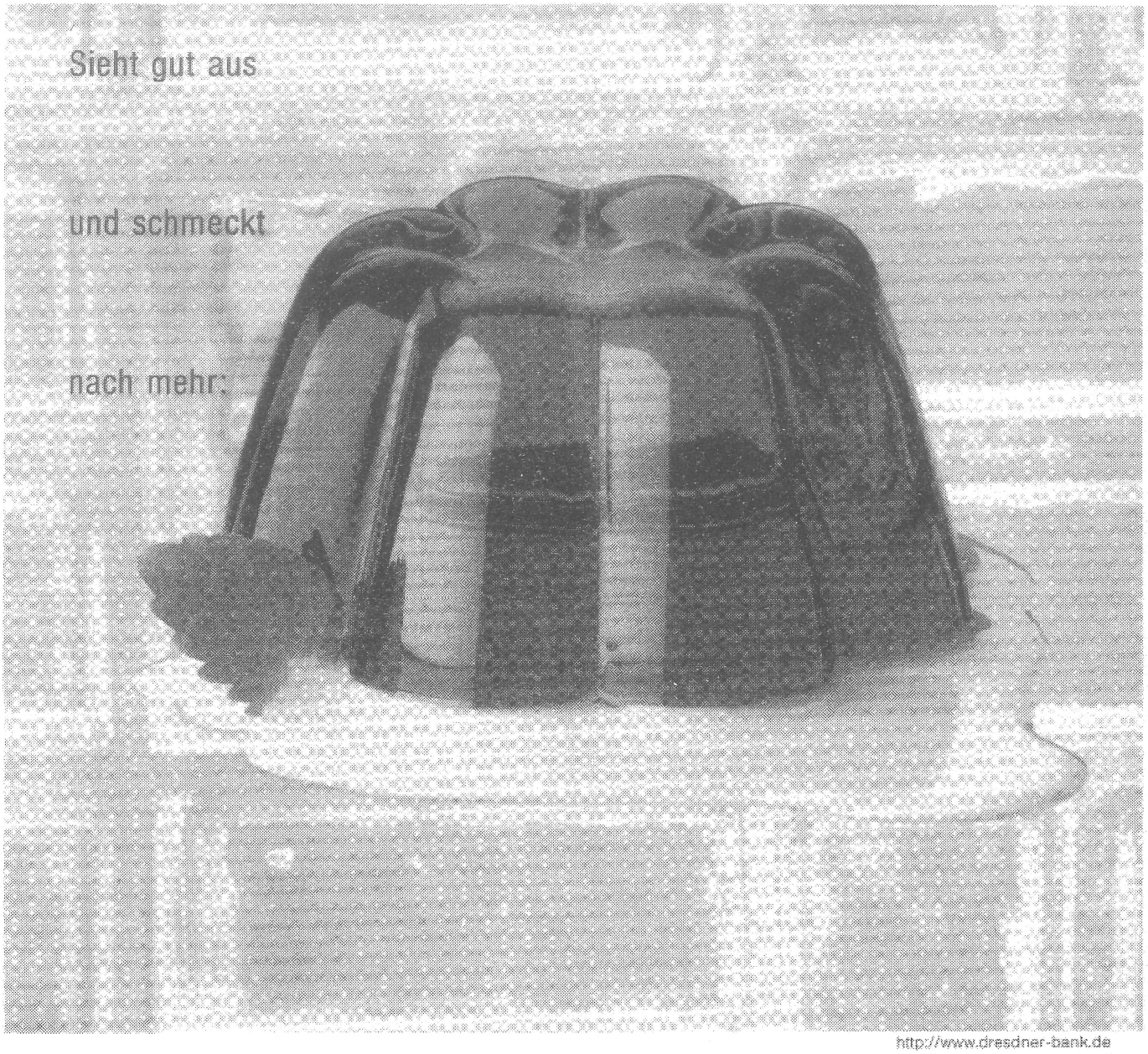
Dr. Vogt erklärte die Experimente in einer lokkeren und gut verständlichen Art, und die Schüler taten zumindest so, als ob sie es verstünden.



Fr. Selge bedankte sich abschließend [16:27] und äußerte den Wunsch / die Hoffnung nach weitergehender Zusammenarbeit mit ihm und den Fachbereich Chemie der HU.

Leider fehlte bei diesem insgesamt sehr gelungenen Vortrag der angekündigte flüssige Stickstoff.

[schluchz]



http://www.dresdner-bank.de

GriPS, das Finanzprogramm

für junge Leute.

GriPS bietet ein komplettes Programm rund um die Finanzen und trifft damit genau den Geschmack von Schülern, Studenten, Azubis sowie Wehr- und Zivildienstleistenden bis 27 Jahre. Mit kostenlosem Komplettkonto, auf dem es für jede Mark Zinsen gibt; mit Sparplänen und jeder Menge guter Ideen fürs Geld. Appetit bekommen? Dann kommen Sie doch mal bei uns vorbei.

Dresdner Bank.
Die Beraterbank.

Dresdner Bank

Wer will fleißige Handwerker sehen ...

... der muß ins Chemie-Labor gehen / von @ddi

Was haben Raum 313 und Raum 107 gemeinsam? In beiden finden je zwei Projekte gleichzeitig statt, und zwar Chemie-Labor aufräumen und Chemie-Vorführungen. Bei ersterem haben sich fünf Schüler freiwillig dazu verpflichtet, unserer geliebtes Chemie-Labor zum Zwecke eines reibungsfreieren Ablaufes der geliebten Experimente in unserem geliebtem Unterricht aufzuräumen und zu säubern. In der Praxis sieht das Ganze folgendermaßen aus:

Ein Teilnehmer ist damit beschäftigt, die Chemiekalien im Vorbereitungsraum mit ihren Eigenschaften und Bestimmungen (R- und S-Sätze) zu Computer archivieren, während zwei unsere tollen Geräte (Reagenzglasständer, Erlenmeyerkolben, etc.) ausräumen, säubern und sortiert wieder einräumen – also würdigt bitte ihren selbstlosen Einsatz. Ach ja, zwei sind immer dabei, sich zu kloppen.

Das andere laufende Projekt – Chemie-Vorführungen – bereitet einige effektvolle Experimente vor, die dann am Dienstag von um zehn bis halb zwölf für die breite Öffentlichkeit zugänglich vorgetragen werden. Damit dann morgen (also für euch heute) auch alles klappt, wird schon mal unter der Leitung von Frau d'Heureuse durchexperimentiert, um dann die effektvollsten und funktionierenden Versuche zu präsentieren. Denn wenn mal kein kristallines Kaliumpermanganat mehr da ist oder $K_4[Fe(CN)_6]*3H_20$ nicht seine erhoffte Wirkung erzielt, muß man bekanntlich vorbereitet sein. Mal sehen, wie die Demonstrationsversuche sind, hoffenlich sind Inhalt und Funktionsweise des Erste-Hilfe-Koffers bekannt ...

heute
von 10 bis 11:30

Die Alchimisten vom Projekt Chemie-Vorführungen zeigen interessante Schauexperimente und erklären sie.
Wer sich 20 bis 25 Minuten von seinem Projekt entfernen kann, sollte diese Gelegenheit nicht ungenutzt verstreichen lassen.
Es gehen zwar keine Lehrer in Flammen auf, dafür andere schöne Sache. [Kommt alle!]

Eindrücke, Fragen und Gedanken

Ein PW-Tag

Alles ruhig, keine rasenden Reporter, denn alle interessanten Projkte sind schon beschrieben, fotografiert und katalogisiert, also in jeder Hinsicht erfaßt. Die Jahrbuch-Leute sitzen endlich im Flur und sammeln Grüße ein. Im Café sitzen Nelly und Lisa, damit beschäftigt, einen fiesen Drohbrief an eine ehemalige Mitschülerin zu schreiben. Ich stelle fest, daß sie ihre Projektleiterbefugnisse sehr gut anzuwenden wissen. Irgendwer muß eben abwaschen, und sie werden es bestimmt nicht tun (wozu gibt es die Teilnehmer denn sonst, wenn nicht zum Brötchenschmieren und Abwaschen?).

Sven kommt mit Philipp im Schlepptau vorbei. Es entwickelt sich ein spannendes Gespräch, in welchem sich herausstellt, daß sämtliche Informationen des schon erschienen Café-Artikels falsch sind, da sich die Kuchenpreise täglich bis stündlich ändern. Das Café scheint sich auch bei den Lehrern wachsender Beliebtheit zu erfreuen. Aber wer beaufsichtigt eigentlich die vielen Projekte, wenn die Lehrer ihr Kaffeekränzchen halten? Im ganzen Rektorenhaus riecht es nach brutzelnder Knoblauchbutter, ich muß wohl nicht erwähnen, daß diese Düfte vom schuleigenen Griechen kommen. Außerdem habe ich wieder Vertrauen zum Fotoladen um die Ecke vertrauen gefaßt. Manchmal ist die Bildentwicklungsmaschine sogar gar nicht kaputt!

Ich frage mich, wo alle meine Mitschüler sind. Man sieht überhaupt kaum einen Menschen hier rumlaufen, ganz abgesehen von den Massen, die in unregelmäßigen Abständen den HS-Raum stürmen.

Mir ist was Tolles aufgefallen!

Ein kurzer Artikel zum ganz schnell durchlesen /von Supermax

Einige von euch sind der für mich nicht nachvollziehbaren Meinung, die hertz*heute*-Artikel wären zu kurz, zu lang, zu was weiß ich noch alles ... Hier jedenfalls ist ein ganz kurzer, für alle die, die solche eher bevorzugen. Leute, ist Euch eigentlich aufgefallen, daß seit Beginn der Projektwoche auch um 5 Minuten nach Projektbeginn noch Abtrocknepapier auf den Klos vorhanden ist? Tolle Sache, nicht wahr? Na, Ihr Sprücheklopfer, gefallen Euch solche „informativen" Artikel besser? Wenn nicht, schreibt doch selbst mal einen, um mir zeigen, wie es „richtig" geht!

FF – FetenFlop

Kommentar zur HertzFete /von Supermax

Freitag 18.00 - 23.00 Uhr – HERTZFETE. Leute, hab' ich mich darauf gefreut. Schließlich sollte die schon vor OSTERN!! stattfinden. Nun ja, wollen wir das mal nicht weiter ausdehnen. Glücklicherweise gelang es den Organisatoren ja noch rechtzeitig, mit Hammer, Meißel, Lötkolben, Schraubendrehern und anderen Medikamenten den seit Mittwoch auf der Intensivstation liegenden Verstärker in Gang zu bringen (gut gemacht Daniel). Auch Mutter Natur war uns gnädig und ließ es wenigstens nicht in Strömen regnen. Als Gegenstück dazu aber wollte sie um nichts auf der Welt eine dunkle Atmosphäre passend für eine Disko schaffen. Ich kann mir gut vorstellen, daß es nicht leicht ist, eine Fete zu organisieren, aber ehrlich gesagt, die Musik war ab der Halbzeit unter aller Sau (und das ist nicht nur die Meinung von meiner Seite). Nun frage ich mich natürlich warum? Aber ein Schuldiger ist schnell gefunden. Zwei vorgesehene DJs waren einfach nicht erschienen (lt.Beteiligtem), und somit durften sich irgendwelche unerfahrenen MöchtegernersatzDJs am Mischpult zu schaffen machen und zwängten uns/mir ihren Krach auf. Tolle Sache! Für mich jedenfalls war der Abend gelaufen (schon, weil Dänemark verloren hat). Dieser Artikel soll den verschollenen Musikmachern ein paar Gewissensbisse bereiten, denn schließlich habt ihr es im Grunde zu verantworten, daß diese HertzFete voll für den A... war. Schaut nach vorne Leute, es kann ja nur besser werden!

Wer am Freitag bei der HertzFete war, wird ja wissen, was er davon zu halten hatte. Allen anderen kann ich leider nicht viel sagen, weil ich selber nur kurz vor Schluß angetanzt bin. Und so hatte ich, nachdem ich einigen Leuten Hallo gesagt habe und diese sich gegen Ende verdrückt haben,die zweifelhafte Ehre, beim Aufräumen zu helfen.

An dieser Stelle möchte ich im Namen des PWOK allen Dagebliebenden, den DJs, dem Hausmeister und Frau Duwe, Frau Schmidt und Herrn Kreißig für die Aufsicht danken. Ein besonderes, persönliches Dankeschön geht an Frau Schmidt, die mir anschließend den Weg zu „Nie-Wieder-PW-Party" gezeigt hat, bei der ich mich endlich von den Strapazen des Tages erholen konnte.

PS: PW heißt natürlich Politische Weltkunde und nicht ProjektWoche.

Aller guten Dinge sind drei (-mal bei der Projektwoche)

oder Kosh zum Zweiten /von Thorsten H. Skora

Das Projekt „Englisches Theater“ findet jetzt bereits zum dritten Mal statt, und war in den Projektwochen ’95 und ’97 ein voller Erfolg.

Obwohl die Teilnehmeranzahl seit dem ersten E.T. (damals noch unter der Leitung von Burkhard Daniel) stetig zurückgegangen ist, wird es auch in diesem Jahr eine Aufführung geben. Und trotz der somit größeren Anforderung an jeden Einzelnen, stand auch in diesem Jahr der Spaß nicht hinter dem Streß der drei P’s (Proben, Pauken, Planen) zurück.

Nun aber genug der Vorrede. Aufgrund des gestiegenen sprachlichen Anspruchs haben wir (Anja, Thorsten, Jean, Katja, Katja und Herr Lingnau) uns entschieden, sowohl eine Art Preview auf das Stück als auch eine kurze Liste mit den wichtigsten Vokabeln zu veröffentlichen.

„I Know What You Will Do Next Summer“ wurde, wie auch „Romina & Juliet“ letztes Jahr, von Kosh T. Quonochontaug, X.A., geschrieben.

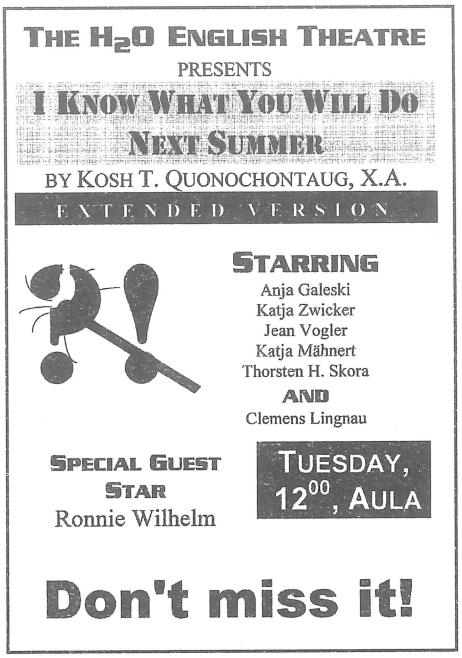
Alles fängt damit an, daß das kleine Städtchen Florence, Wisconsin, Jim als neuen Sheriff bekommt, der auch noch genau richtig erscheint, um über den leblosen Körper des 16-jährigen Quentin zu stolpern. Da Jim und seine Tochter Eve, aus Seattle kommend, eine sehr stressige Fahrt hinter sich haben, müssen sich beide erst langsam an die Lebensart in Florence gewöhnen, die nicht nur von einer sehr persönlichen Art geprägt ist, sondern auch von einem nicht unwesentlichen Anteil Magie.

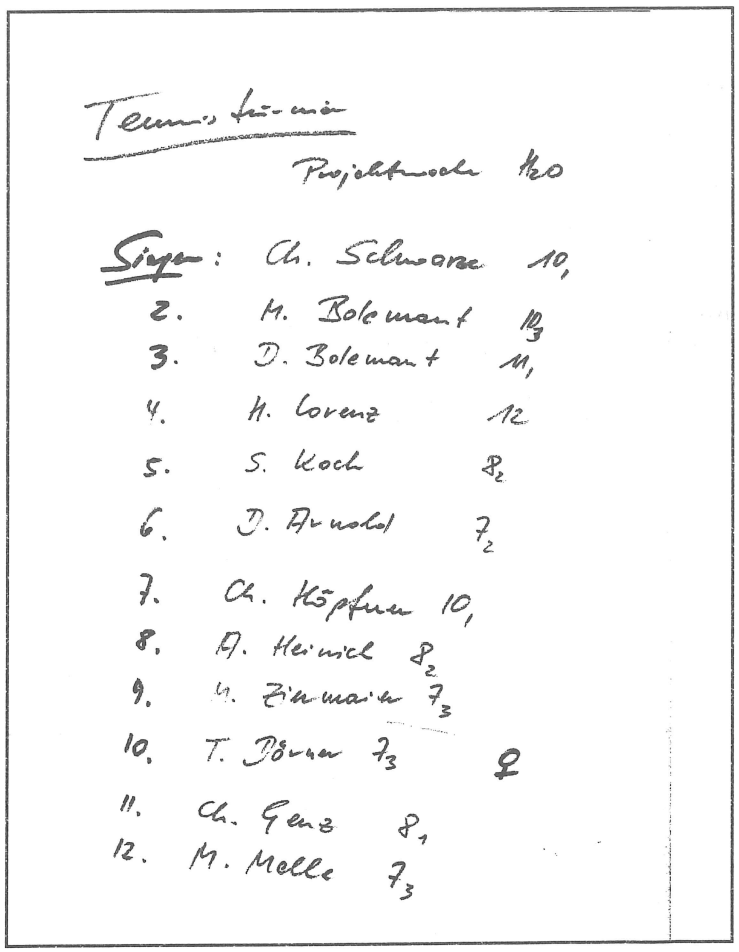
Ob Jim sich an Florence, Wisconsin, gewöhnt (gewisse Ähnlichkeiten mit diversen Fernsehserien sind übrigens nicht unbedingt zufällig), und was es mit Quentin auf sich hat, wird hier noch nicht verraten, ansonsten bräuchtet Ihr Euch das Stück schließlich nicht um 12:00 in der Aula ansehen.

So, wir sehen uns hoffentlich nachher. Nachfolgend gibt’s jetzt noch die versprochene Vokabelliste.

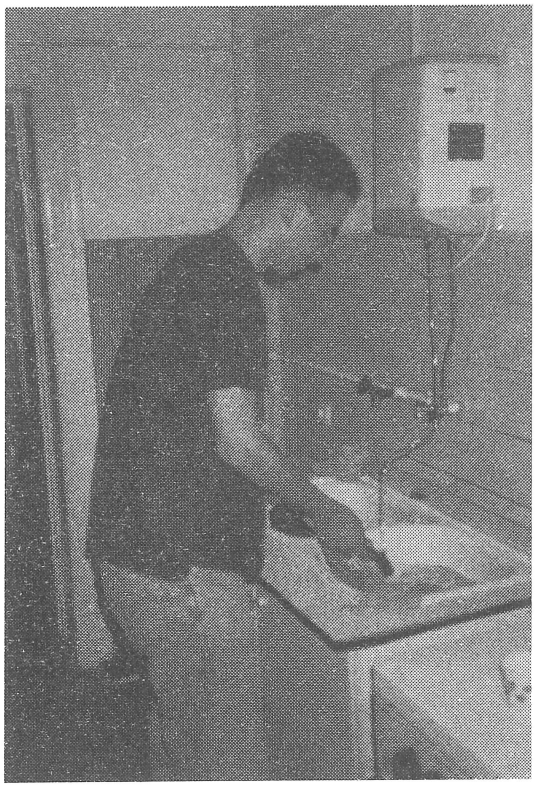
- suspect = Verdächtige(r)
- morgue = Leichenschauhaus
- to get used to = sich gewöhnen an
- to be enraged = wütend sein
- staff = Personal
- to repress = unterdrücken
- predecessor = Vorgänger
- orphanage = Waisenhaus
- witchcraft occurrences = (Hexen-) Magieerscheinungen
- frostbite = Frostbrand
- exhausting = erschöpfend
- to be unbiased = unvoreingenommen sein
- suspended animation = Scheintod
- asylum = Irrenanstalt
- to promise = versprechen

P.S.: Polka ist übrigens der Nationaltanz des Staates Wisconsin. Soll ja Leute geben, die das nich’ wissen.





Einer muß es ja machen: Der Dümmste.



„Hallo Sune,"

„schreib mal nen Artikel"

Stellt euch vor man kommt als Besucher ins hertzheute-Büro und wird so von einem eigentlich freundlichen Jochen empfangen. Also los geht's, beginnen wir mit dem wichtigsten und machen erst mal 10 Minuten um zum Bäcker zu gehen ...

So, das mit dem Frühstück ist jetzt erledigt und nun zum ernsten Teil, **dem Artikel**.

Der Autor dieses Artikels sollte eigentlich gerade bei City-Beach den Sand bewegen, doch wenn schon der Wettergott kein Einsehen mit den armen geplagten und ferienreifen Schülern hat, so doch zumindestens die Betreiber der Anlage, die es richtig gemacht haben, das Wetter kurz bewertet und sich wieder umgedreht haben und im Bett geblieben sind. Die, die sich nun eine halbe Stunde im kalten und nassen Berlin die Beine in den Bauch gestanden hatten, durften sich nun auf den Weg in die Schule oder sonst wohin machen.

Also geht man einfach zur HertzSchule und so sitzt man jetzt da und schreibt für den Jochen einen Artikel während er mit seiner Freundin schäkert und man überlegt wie man die Reisetasche packt und zum Flughafen kommt, um endlich hier raus zu kommen und auch ja noch pünktlich bei der Hochzeitsfeier zu sein, zu der man eingeladen ist. Doch noch ist der Artikel nicht fertig, am Dienstag wartet erst noch die Berliner Meisterschaft im Beachvolleyball und dann das restliche Packen, um dann zum Flughafen zu eilen den Sperrgepäckschalter zu finden, dann sich selbst einzuchecken und hoffentlich ohne Bombendrohung abheben zu können, um die nächsten 3 Stunden mal etwas Ruhe zu haben. Wenn man dann aber wieder um 1 Uhr (selbstverständlich nachts) osteuropäischer Sommerzeit auf dem Boden der Realität und an der bulgarischen Paßkontrolle landet, kommen vielleicht nostalgische Gefühle auf, doch eigentlich sehnt man sich nur nach seinem Bett, doch dies ist noch gut eine Stunde und 20 Mark Bakschisch für den Transport von Sondergepäck vom Flughafen zum Hotel entfernt, aber das ist nun mal so und da man daran eh nichts ändern kann, hilft hier nur ruhig bleiben und beten. Endlich im Hotel angekommen ist man wieder hellwach „und was nun ?" Ist doch keine Frage ab in die Disko bis um 7 Uhr und danach in die Dusche und zur Kirche, um vollkommen übernächtigt doch wenigstens noch die Braut zu küssen. Ich habe fertig und mach mich jetzt auf den Weg zu meiner Reisetasche, und wünsche euch allen erholsame, erlebnisreiche und interessante Ferien.

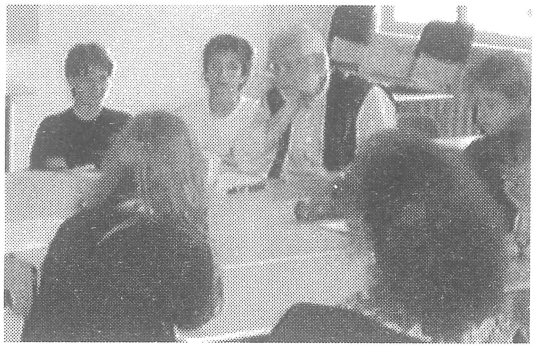
Euer Sune

Jochen möchte anmerken, daß er nicht den ganzen Tag andere für sich arbeiten läßt und selbst nur „mit seiner Freundin rummacht".

„Engagierte Autoren sind sowieso links."

Bericht über die Lesung des Krimiprojekts /von Viktor

Mit Morden und Verbrechen beschäftigen sich die Leute im Raum 2.03. Aber keine Angst, hier werden keine Menschen zu Untaten angestiftet oder gar umgebracht. Statt dessen lesen die Teilnehmer des Krimiprojekts verschiedenste – nun ja – Krimis bzw. beschäftigen sich mit Hörspielen und versuchen, eigene Kriminalgeschichten zu schreiben. Ziel von Tanja Dörner ist es, eine Krimizeitung zu erstellen, die im nächsten HertzSCHLAG erscheinen soll. Neben selbstgeschriebenen Geschichten und Rätseln werdet Ihr in dieser Krimizeitung auch einen Krimiwettbewerb finden. Näheres dazu im nächsten HS.



Der Höhepunkt des Krimiprojekts war die am Freitag stattfindende Lesung eines Berliner Krimiautoren. Helmut Eikermann, wahrscheinlich besser bekannt unter dem Pseudonym Jan Eik, begann mit 18 Jahren selbst zu schreiben und konnte bereits mit 19 einige seiner Werke veröffentlichen. Erst mit ungefähr 30 schrieb er seinen ersten Krimi und begann sich danach auf dieses Genre zu spezialisieren. Seitdem hat er mehrere Krimis und einige Sachbücher veröffentlicht und unter anderem den Handschellenpreis bekommen.

Herr Eik las eine Kurzgeschichte mit dem Titel „Auf Sand gebaut". Viel mehr als den Titel kann ich leider nicht verraten, da alle Anwesenden die Ehre hatten, der Erstlesung beizuwohnen und diese Geschichte erst im September im Ullsteinverlag erscheinen wird. Nur soviel: Die Geschichte hat ein ziemliches ungewöhnliches Ende, denn obwohl sie eigentlich in der Gegenwart spielt, endet sie einige Jahrhunderte später mit einigen absurden Geschichtseinträgen. Herr Eik möchte damit seine allgemeine Skepsis über die Geschichtsschreibung zeigen und sich ein wenig darüber lustig machen, für wie selbstverständlich wir das halten, was in Geschichtsbüchern steht, obwohl das ja nun rein gar nichts mit dem Krimi zu tun hat. Er nutzt seinen Krimi, um versteckte Kritik an der Gesellschaft bzw. dem System zu äußern, so wie es viele Autoren in ihren Büchern tun.

Nach der Lesung beantwortete Herr Eik die Fragen der Projektteilnehmer, gab einige Tips zum Krimischreiben und plauderte ein wenig über seine Beruf als Autor, was alles dazugehört und wie er sich z. B. inspirieren läßt.

Zum Schluß las einer der Nachwuchsautoren aus dem Krimiprojekt einen selbstgeschriebenen Kurzkrimi mit dem Namen „Der kühne Löwe" vor, den Ihr ebenfalls im nächsten HS lesen könnt. Eigentlich hatte Jan Balbach sich professionelle Kritik erhofft, aber anscheinend hatte Herr Eik nichts an dem Krimi auszusetzen. Und somit endete die Lesung.

Übrigens: Herr Eik schreibt nicht auf einer altmodischen Schreibmaschine, sondern am PC und eines seiner Lieblingsbücher ist „Wolf unter Wölfen" von Fallada.

Bumm, Bumm, Balla, Balla ... BLUUUUUT !!!!!

Computerspiele programmieren /von @ddi

Beim Betreten des Informatikraumes kommt man in eine sehr ruhige Atmosphäre: Leute, die über ihre Arbeit diskutieren oder an den Rechnern sitzen und schreiben oder ungläubig auf ihre Quelltexte starren und verzweifelt nach den Ursachen der Fehlermeldungen suchen.

Das Projekt begann zunächst mit einer kurzen Einleitung und Übersicht über die verschieden Spieltypen uns einigen Tips zur Herangehensweise von den Projektleitern Benjamin Großmann und Marco Hackenberg (beide 11-3). Danach wurden die Teilnehmer sofort an die Rechner gelassen, da diese sich schon vorher Gedanken über ihr Spiel gemacht haben und Turbo-Pascal eh schon bekannt ist.

Was programmiert wird und wie fertig die Arbeiten sind, ist völlig unterschiedlich: Die Palette reicht von Denk- über Labyrinth- (je 1) bis hin zu (überraschend vielen) Ballerspielen, die zum Teil fast fertig sind, manchmal jedoch über das Intro noch nicht hinausgekommen sind. Die Schüler arbeiten meist allein oder in Zweiergruppen und an ihrem Projekt, die Projektleiter haben mehr eine Ratgeber- und Helferfunktion inne.

Die Projekte sehen schon überraschend gut aus und werden sicherlich interessante Ergebnisse hervorbringen.

Impressum

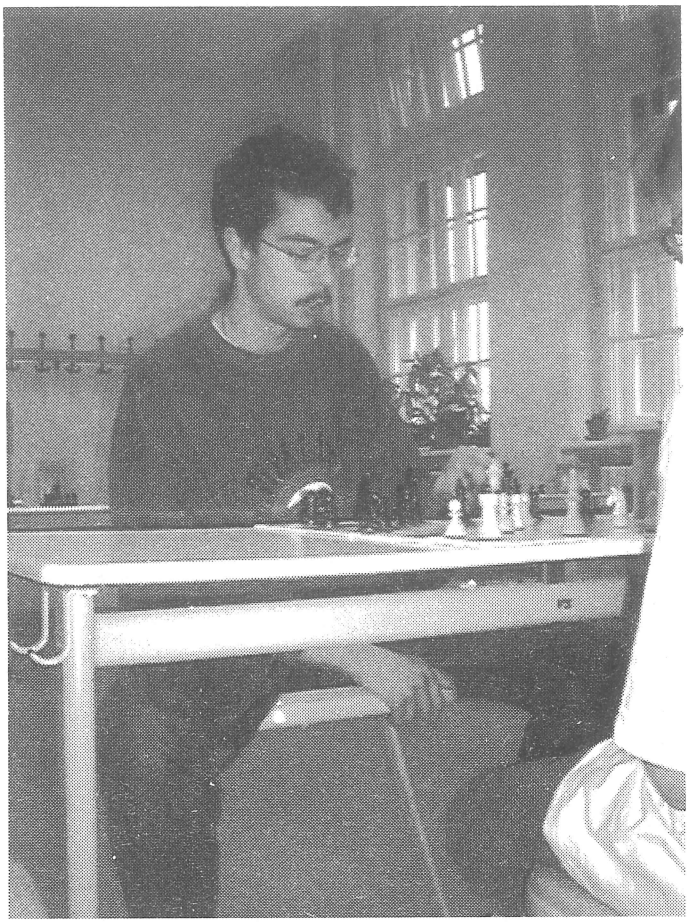
hertz heute Ausgabe 5 '98

Herausgegeben von den Mitarbeitern der Zeitungswerkstatt der VII. HertzWoche '98
(01. - 08. Juli) am Dienstag, dem 07. Juli '98
Heinrich-Hertz-Gymnasium
Rigaer Straße 81-82, 10247 Berlin
Telefon: 030 / 23 24 36 63
Satz und Verantw. im Sinne des Presserechts:
Jochen Lenz, Greifswalder Straße 197
10405 Berlin, Tel. 030 / 4 42 40 15
Fotos: Digitalkamera DX-5 von Fuji
freundlicherweise bereitgestellt von A. Much
Repro: Pegasus Druck, Christburger Straße 6,
10405 Berlin, Tel.: 44 34 01 26
Redaktion: *Hendrikje Bechstein, 11₁*
Jochen Lenz, 11₁
Sven Metscher, 11₁
Thomas Riedel, 11₁
Viktor Rosenfeld, 12
Adrian Sauerbrey, 11₁
Jenny Simon, 10₃
Mark Steudel, 10₃
Dmitrij Sverdlov, 13
Philipp Weindich, 11₁
Photograph: Thomas Riedel (wenn anwesend),
Philipp Weindich (Assi)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für ihre Artikel übernehmen die Autoren die presserechtliche Verantwortung.
hertz heute ist eine Produktion der Schülerzeitung HertzSCHLAG.
Anzeigenleitung:
Alexander Marczewski, Saarbrücker Straße 16, 10405 Berlin, Tel.: 4 42 84 87
Mark Steudel, Ella-Kay-Straße 16, 10405 Berlin, Tel.: 4 23 92 29
Schülerzeitungen finanzieren sich hauptsächlich aus Anzeigen; wir bitten daher um freundliche Beachtung

Spielt Ihr den ganzen Tag bloß Schach?

von Ralf



So oder ähnlich lautete die erste Frage in den Interviews von HertzTV und hertzheute. Nun, die Antwort ist nein. Das Projekt beginnt um 9 Uhr, wie alle anderen Projekte auch. Danach können alle eine Stunde Schach zur Erwärmung spielen. Ab um 10 versucht Jan Kinder, unser Projektleiter, unsere Schachkenntnisse aufzubessern.

Am ersten Tag haben wir verschiedene offene Eröffnungen (das sind die, die mit 1. e4 - e5 beginnen) behandelt. Am Donnerstag hat uns Jan verschiedene Endspielsituationen erklärt. Die meisten werden fähig sein, einen Gegner mit 2 Türmen matt zu setzen, aber den Gegner mit nur 2 Läufern oder gar einem Läufer und einem Springer matt zu setzen ist gar nicht so einfach. Am Freitag wurden noch halboffene und geschlossene Eröffnungen behandelt. Dann haben wir ein echtes Turnierspiel inszeniert. Jeder bekam eine Stunde Zeit und dann hieß es Nachdenken. Am Montag wollen wir noch verschiedene Abarten des Schachs ausprobieren.

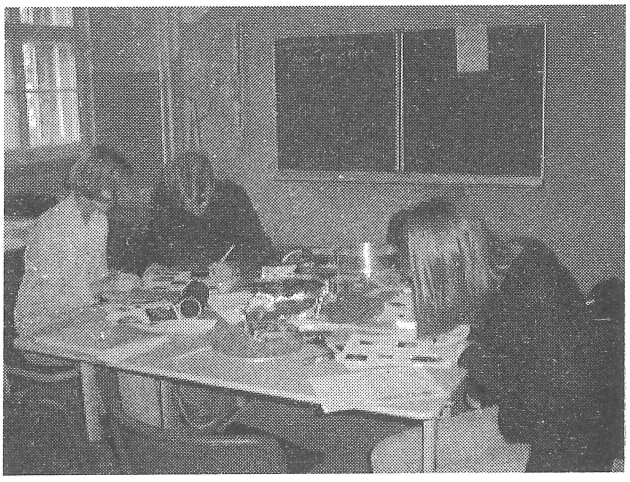
Weitere Interviewfragen bezogen sich auf den Spaßfaktor oder die allgemeine Weiterbildung. Ich denke, daß sich meine Schachspielfähigkeiten in dieser Woche auf jeden Fall verbessern werden und schon verbessert haben. Es ist schon hilfreich, zu wissen, wie man auf welche Eröffnung am besten reagiert oder schon vorher einmal geübt zu haben, mit nur einem Turm den Gegner matt zu setzen.

Mir macht diesen Projekt Spaß und Schachinteressierte finden es sicher auch sehr gut, aber ich muß doch zugeben, daß es auch lustigere Projekte gibt. Schach ist eben eine eher denkorientierte Beschäftigung.

„Tut mal alle so, als ob ihr arbeitet ...“

Das Jahrbuchprojekt /von Viktor

Dieser Ausspruch von Claudia Felber, der netten Projekt-(mit-)Leiterin, soll natürlich nicht heißen, daß die Leute vom Jahrbuchprojekt faul rumsitzen und nichts machen. Es gibt nämlich noch einiges zu tun. Viele Klassen haben dieses Jahr die Möglichkeit genutzt, ihre Seiten selbst zu gestalten, wodurch sie im allgemeinen besser und individueller gestaltet sind. Für alle anderen Klassen müssen unsere Jahrbuchprojektler die Arbeit erledigen. Es müssen Fotos geschnitten, kopiert und geklebt, Fotoseiten bemalt und Deckblätter erstellt werden. Außerdem müssen noch Fotos von Lehrern geknipst und einige Artikel zu den Geschehnissen in diesem Jahr geschrieben werden. Und nebenbei wollen einige Leute noch ihre Grüße loswerden. Wie gesagt, allerlei Arbeit, was das kreative Chaos im Raum 2.04 beweist. Dort herrscht, bedingt durch das Lachen der Teilnehmer und der lauten Musik, eine lokkere und gemütliche Atmosphäre, während die wichtige Aufgabe, das Jahr an dieser Schule für die Nachwelt zu erhalten, gewissenhaft erledigt wird.



Das Jahrbuch wird auch dieses Jahr wieder nächstes Jahr rauskommen und zwischen zehn und 15 DM kosten.

Forbidden fritz

VERBOTENE LIEBE

Die virtuelle RadioShow zu Verbotene Liebe

jetzt auch im Radio, immer samstags, immer 18 Uhr, aber nur auf

Dein Schlüssel zur Soundwelt von »Forbidden Fritz« ist die FritzHotline: 0331 / 70 97 110

mit dem einzigen und wahren virtuellen Starfindungsspiel mit dem Neuesten von den »Verbotene-Liebe-Stars«, dem Soap-Promi-Fragebogen und natürlich mit verbotenen Gewinnen.



fritz 102,6 MHz

Kabel Berlin 89,85 Internet: www.fritz.de